



La Prisionera

The Prisoner

Regie: Alejo Moguillansky, Fermín Villanueva

Land: Argentinien 2006. **Produktion:** Revolver Films, Buenos Aires; Universidad del Cine, Buenos Aires; mit Unterstützung von INCAA, Fundación Antorchas. **Buch, Regie, Schnitt, Produzenten:** Alejo Moguillansky, Fermín Villanueva. **Kamera:** Gustavo Biazzi. **Ausstattung:** Florencia Cornide, Ana Cambre. **Musik:** Gabriel Barredo, Emilio Haro. **Ton:** Santiago Fumagalli. **Produktionsleitung:** Agustina Llambi Campbell.

Darsteller: Lola Arias, Gabriel Barredo, Mariana Chaud, Agustín Guemes, Gabriel Lima, Florencia Schapiro.

Format: 35mm, 1:1.66, Farbe. **Länge:** 75 Minuten, 24 Bilder/Sekunde. **Originalsprache:** Spanisch. **Uraufführung:** 16. Februar 2006, Internationales Forum, Berlin. **Kontakt:** Revolver Films, Alejo Moguillansky, Juncal 2064, 3A, 1115 Buenos Aires, Argentinien. Tel.: (54-11) 4428 5668, Fax: (54-11) 4823 0043, email: amoguillansky@gmail.com; agusllaca@yahoo.com; fermin.villanueva@gmail.com

Inhalt

Ana, Manuel und Leo, drei junge Leute im Buenos Aires dieser Tage, geraten in eine Spirale von Zufällen und Verdächtigungen, von Verfehlungen und Verfolgungen. Keiner von ihnen ist unschuldig. An einem Wochenende im winterlichen Mar del Plata kommen sich Ana und Ma-

Synopsis

Ana, Manuel and Leo, three young people in modern-day Buenos Aires, get caught in a spiral of coincidence and suspicion, misconduct and persecution. None of them is innocent.

nel, die früher ein Paar waren, wieder näher. Leo beendet eine frühe Schwangerschaft. Und alles beginnt von vorn.

Die Regisseure über den Film

Wir sind zwei, ich spreche als einer.

Es gibt etwas Melancholisches in mir. Eine Asymmetrie, geboren aus einer inneren Bewegung: den Ort des anderen wiederzufinden. Einen Ort, den ich per Definition nicht kenne. Ich weiß, dass ich in der ersten Person den Horror, den man lebt und den man erlebt hat, nicht beschreiben kann.

Ich vermute, dass ich kein Recht habe, melancholisch zu sein; ich bin unfähig, die ganze Welt zu retten. Aber obwohl ich mich als Verräter verstehe, werde ich versuchen, zumindest etwas zu retten. Also beginne ich da, wo es eigentlich nicht mehr möglich ist: bei einem Film. Warum sollte das jetzt zu spät sein?

Ich stelle mir eine Beziehung zwischen Fiktion und Wiedergutmachung bzw. Gesetz vor. Gebt mir ein Verbrechen, und ich mache eine Geschichte für euch daraus!

„Tote auf Urlaub“ sah Lenin, als er sich ein gigantisches Verbrechen und die ebenfalls gigantische Fiktion von dessen Wiedergutmachung vorstellte. Wenn ein Verbrechen nicht wiedergutmachen ist, erlahmt alles, das Verbrechen wird dann 'zu real'. (...)

Ich glaube, dass das Kino länger brauchte, die Naivität der Fiktion zu verlieren. Ich kann nicht anders, als diesen Mangel als eine erste Errungenschaft des Kinos zu betrachten.

„Und falls es zu dieser späten Stunde noch möglich ist, andere Welten zu begreifen / so gerecht wie die unsere, aber weniger erlesen organisiert“ – Beckett lieferte keine Antwort auf diese Frage. Nur halbherzig sage ich mir: „Ich muß weitermachen, ich kann nicht weitermachen, ich will weitermachen.“

Eine Geschichte. Ich tröste mich, indem ich mir immer wieder sage, dass ich keinen Film daraus machen würde, wenn ich imstande wäre, sie zu schreiben. Fest steht auch, dass ich nicht anfangen kann. Denken kann ich nur unter Druck, unter Zwang, unterworfen dem „unpersönlichen Imperativ des Äußerlichen“. Mein einziger Feind ist das Bewusstsein. Probleme sind ihm fremd; seine eigentliche Natur besteht darin, falsches Bewusstsein zu sein: Ich muss mich von ihm frei machen, um denken zu können.

Wir alle versuchen das Unmögliche, und manchmal geschieht etwas. (...) Irgendjemand hat irgendwann einmal so begonnen – oder alle haben schon immer so begonnen –, oder, ich korrigiere mich, irgendjemand nahm irgendwann einmal die Herausforderung an, seinen Weg zu gehen. Objekte. Bilder. Töne. Einstellungen. Diese dann befragen und eine neue Idee finden, verborgen in ihrem Blick. Irgendeine Art, sie in Beziehung zu setzen.

Ich finde, um zu suchen.

Alejo Moguillansky, Fermín Villanueva

Über den Film

Ohne vorzugeben, ihren Personen näher zu kommen, als es der übliche emotionale Abstand erlaubt, haben Moguillansky und Villanueva einen Film über die Liebe und die Schwierigkeit, sich zu entscheiden, gemacht, dessen Untertitel durchaus 'Die Wahlverwandtschaften' heißen könnte. LA PRISIONERA ist also auch ein Film über die unergründlichen Wege von Herz und Verstand, die nicht im Einklang miteinander sind; ein Film, der sich mit Mann und Frau beschäftigt, als wären sie

One weekend in wintery Mar del Plata, Ana and Manuel, who used to be a couple, become closer again. Leo puts an end to an early pregnancy. And it all starts again from the beginning.

Directors' statement

There are two of us, I speak as one.

There is a certain melancholy in me. An asymmetry born from an inner movement: to recover the other one's place. A place unknown by definition. I know I cannot describe the horror one lives and has experienced in the first person.

I guess I'm not entitled to melancholy; I'm incapable of saving the whole world. But although I see myself as a traitor, I'll attempt to save at least something. So I begin where it is no longer possible: with a film.

Why should it be too late now?

I imagine a relationship between fiction and reparations or law. Give me a crime and I shall give thee a story!

Lenin saw "the dead on vacation" when he imagined a gigantic crime and some equally gigantic fiction of its reparation. When amends cannot be made for a crime, everything is paralyzed, and the crime becomes "too real". (...)

I guess cinema took longer to lose the naiveté of fiction. I cannot but see that loss as cinema's first sort of acquisition.

"and if it is still possible at this late hour to conceive of other worlds / as just as ours but less exquisitely organized" ...but Beckett doesn't propose an answer for that inquiry. Only vaguely I venture, "I have to continue, I can't continue, I want to continue."

One story. I comfort myself by saying repeatedly that if I knew how to write it, I wouldn't film it. It is also true that I cannot begin. I can only think under pressure, forced, ascetically submitted to the "impersonal imperative of the outside". The only enemy is conscience. Problems are unknown to it; the very nature of conscience is being "false conscience": I have to put it aside, to start thinking.

We all attempt the impossible, and sometimes, a something happens.

(...) Once someone (or everyone always) began this way or – I correct myself – took the task of beginning this way. Objects. Images. Sounds. Frames. Question them to discover a new idea, hidden behind its stare. Some way to relate them to each other.

I find in order to search.

Alejo Moguillansky, Fermín Villanueva

About the film

Without pretending to get closer to their characters than the norms of affective distance demand, Moguillansky and Villanueva have made a movie about love and the difficulties of choosing that could even have been subtitled "The Elective Affinities". THE PRISONER is then also a movie about the inscrutable way of a heart and head that are not in unison; about man and woman examined as if they were

die ersten ihrer Gattung; ein Film schließlich über das ewige Dilemma, ob Zufall oder Schicksal unser Leben beherrschen. Wofür soll man sich entscheiden? Von dieser Frage scheinen die beiden Regisseure und die oszillierenden Figuren dieses Films besessen zu sein, der wie nur wenige an Jean-Luc Godards Kino der achtziger Jahre anknüpft, an Filme wie *Prénom: Carmen*, an *Déetective* oder sogar *Nouvelle Vague* – und der so seine Verbindung zur eigentlichen Moderne des so genannten Neuen argentinischen Films deutlich macht. Man könnte im Sinne von Deleuze von den „Potenzen des Neuen“ sprechen – die ästhetischen Auffassungen der Regisseure scheinen dem genauso zu entsprechen wie die Handlungen ihrer Personen. Die musikalische Struktur und das Fehlen einer linearen Montage führen uns einen tatsächlich 'neuen' Film vor Augen, im äußerst gelungenen, aufschlussreichen, konkreten und fröhlichen Sinne dieses ganz besonderen Wortes. Einer der wenigen argentinischen Filme, die man zweimal sehen muss.

Sergio Wolf, im Katalog des Buenos Aires Festival Internacional de Cine Independiente, April 2005

Biofilmografie

Alejo Moguillansky wurde am 26. April 1978 in Buenos Aires geboren. Er studierte Film an der Universidad del Cine in Buenos Aires, wo er zur Zeit als Dozent lehrt. Er zeichnete verantwortlich für den Schnitt bei *Otra vuelta* von Santiago Palavecino (2004) und *Esas cuatro notas* von Rafael Filippelli (2004). LA PRISIONERA ist sein erster abendfüllender Spielfilm.

Filme / Films

1999: *Un modo romántico de vivir su vida* (Kurzfilm). 2001: *Lola / Gonzalo* (Kurzfilm). 2006: LA PRISIONERA.

Fermín Villanueva wurde am 14. Juni 1970 in Buenos Aires geboren. Er studierte Geschichte an der Universidad de Buenos Aires sowie Film an der dortigen Universidad del Cine. Von 1998 bis 2000 realisierte er mehrere Kurzfilme, darunter *Ciegos*, *La Felicidad*, *Matinée* und *El sol brillando*. LA PRISIONERA ist sein Spielfilmdebüt.

Filme / Films

2006: LA PRISIONERA.

the first of their kind; about the eternal dilemma of whether it is chance or destiny that rules our lives. What should one choose? This seems to be a question that obsessively occupies the two directors and the oscillating characters of this film, which ties in like only a few to Jean-Luc Godard's films of the '80s, films like *Prénom: Carmen*, *Detective*, or even *Nouvelle Vague*; and at the same time, it confirms its purest link with what is intrinsically modern about the so-called "new Argentinean Cinema". It could be stated in a Deleuzian way: the "potencies of the new". And the directors' aesthetic opinions seem to respond to it as much as the actions of their characters do. The musical construction and the lack of linearity in the editing put before us a "new" film, in the most rounded, revealing, conceptual and joyous sense of this extraordinary word. One of the few Argentinean films that must be seen twice.

Sergio Wolf, catalogue of the Buenos Aires Festival Internacional de Cine Independiente (BAFICI) 2005

Biofilmography

Alejo Moguillansky was born on April 26, 1978 in Buenos Aires. He studied film at the Universidad del Cine, where he currently teaches. He edited the films *Otra vuelta* by Santiago Palavecino, *Esas cuatro notas* by Rafael Filippelli and participated in the editing of *Sábado* by Juan Villegas. THE PRISONER is his first full-length feature film.

Fermín Villanueva was born on June 14, 1970 in Buenos Aires. He studied history at the Universidad de Buenos Aires and film at the Universidad del Cine. From 1998–2000 he made several short films (*Ciegos*, *La Felicidad*, *Matinée*, *El sol brillando*). THE PRISONER is his first full-length feature film.



Alejo Moguillansky



Fermín Villanueva